

**IV. Epochenwechsel:  
Die Bundeswehr im  
Wiedervereinigungsprozess  
ab 1989**

Der Wegfall des Ost-West-Gegensatzes und die deutsche Wiedervereinigung von 1990 stellen die Bundeswehr vor die größten Herausforderungen seit ihrer Gründung. Sie muss die Probleme bewältigen, die aus der erheblichen Reduzierung ihrer Truppenstärke entstehen. Daneben kommt ihr eine wichtige gesellschaftspolitische Rolle im Prozess der Wiedervereinigung zu.

**V. Neue Verantwortung:  
Eine Armee im Einsatz  
(1991-2005)**

Die internationalen Erwartungen an Deutschland wachsen nach der Wiedervereinigung. Deutschland sieht sich gezwungen, eine größere Verantwortung im Rahmen der weltweiten Friedenssicherung durch die Vereinten Nationen zu übernehmen. Die Bundeswehr muss dem Rechnung tragen und übernimmt ab den 90er Jahren neue Aufgaben. Aus der panzerstarken Armee zur Landesverteidigung im Ost-West-Konflikt wird eine mobile Armee im Auslandseinsatz.



Rekr  
für  
PzGrenBtl 281



Zur Ausstellung ist ein reich bebildeter  
Aufsatz-Begleitband erschienen:

Entschieden für Frieden - 50 Jahre Bundeswehr.  
1955 bis 2005

Im Auftrag des MGFA hrsg. v.  
Klaus-Jürgen Bremm, Hans-Hubertus Mack  
und Martin Rink

Freiburg i. Br./Berlin: Rombach Verlag 2005, 672 Seiten  
ISBN 3-7930-9438-3, Preis 38,00 Euro (Broschur)



**IMPRESSUM**



Militärgeschichtliches Forschungsamt  
Zeppelinstraße 127/128  
14471 Potsdam

Informationen zur Ausstellung unter:  
[www.mgfa.de/Service/Ausstellungen](http://www.mgfa.de/Service/Ausstellungen)

Die Ausstellung kann angefordert werden  
unter:  
Tel.: +49. 331. 9714 - 518  
BwKz: 90-8529-518



Technische und grafische Gestaltung:  
Phoenix Design GmbH, Bornheim  
[www.phoenix-design-gmbh.de](http://www.phoenix-design-gmbh.de)



Entschieden für  
**Frieden**  
50 Jahre

**Bundeswehr**

Bilder und Dokumente zur Geschichte der Bundeswehr  
Eine Wanderausstellung des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes, Potsdam





**I. Sicherheit im Kalten Krieg:  
Die Bundesrepublik und  
ihr Beitrag zum westlichen  
Verteidigungsbündnis  
(1945-1955)**

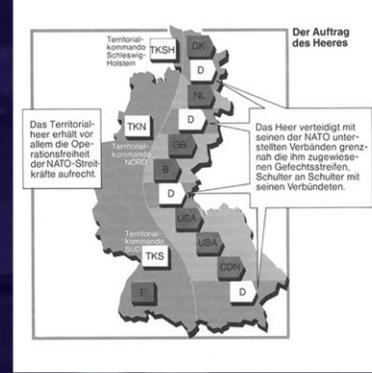
Nach Ende des Zweiten Weltkrieges ist Deutschland ein besetzter und geteilter Staat ohne Hoheitsrechte. Ab 1949 führt Bundeskanzler Konrad Adenauer die junge Bundesrepublik Zug um Zug in die politische Souveränität bei gleichzeitiger Integration in die westliche Staatengemeinschaft.

Für ihre Beteiligung an der westlichen Sicherheitsgemeinschaft muss die Bundesrepublik einen militärischen Beitrag leisten. Das begründet die Aufstellung von westdeutschen Streitkräften.



**II. Im Zeichen der  
'Massiven Vergeltung':  
Aufstellung und Ausbau  
der Bundeswehr  
(1956-1967/69)**

Der Aufbau der Bundeswehr als Armee in der Demokratie vollzieht sich nach innen unter dem Leitgedanken des „Staatsbürgers in Uniform“. Gleichzeitig erfolgt die Aufstellung der Streitkräfte und Teilstreitkräfte unter den außen- und sicherheitspolitischen Bedingungen der gültigen NATO-Strategie der „Massiven Vergeltung“ („massive retaliation“). Mitte der 60er Jahre ist die Aufstellung weitgehend abgeschlossen und sind die zugesagten Verbände vollständig in die NATO integriert.



**III. Im Zeichen der 'Flexiblen  
Antwort': Sicherheit  
im Bündnis und  
gesellschaftliche Integration  
(1967/69-1989)**

In den 60er Jahren beginnt sich das Verhältnis zwischen Ost und West zu entspannen. Die NATO reagiert hierauf mit der Strategie der „Flexiblen Antwort“ („flexible response“). Die neue sicherheitspolitische Weichenstellung und das teilweise spannungsgeladene Verhältnis von Gesellschaft und Bundeswehr prägen das Gesicht der Streitkräfte in den 70er und 80er Jahren.

